

Merkblatt:

Kennzeichnung KI-generierter Inhalte

Die gute wissenschaftliche Praxis¹ verlangt, dass die Nutzung von KI in einer Forschungsarbeit transparent und sachgerecht angegeben werden muss. Eine schriftliche Studien- oder Prüfungsleistung im Rahmen eines Universitätsstudiums hat sich an diesem Prinzip zu orientieren. Als Vergleich für diese Nachweispflicht kann die Zitation von Sekundärliteratur in schriftlichen Arbeiten dienen. Jedoch wiegt die Nachweispflicht im Falle der Wiedergabe eines KI generierten Inhalts als gute wissenschaftliche Praxis umso schwerer, insofern KI-Kreationen aufgrund ihrer probabilistischen Generierungsweise nicht reproduzierbar und damit nicht überprüfbar sind.

Grundsätzlich ist bei der Nutzung von KI durch Studierende in einer schriftlichen Arbeit der Kennzeichnungsvorgabe zu folgen, die von einem Studiengang oder der dozierenden Person einer spezifischen Veranstaltung gefordert wird. Existieren entsprechende Vorgaben nicht, so ist für den Bereich des Bachelor- und Masterstudiums eine Kennzeichnung zu empfehlen, die folgende Angaben enthält:²

- Name des verwendeten Tools,
- Modell- und/oder Versionsnummer,
- Jahr.

Die Kennzeichnung sollte bei der direkten wörtlichen Wiedergabe eines Outputs analog zu einem Zitat nach dem Ende der Wiedergabe zu erfolgen, bei der indirekten Verwendung am Ende des letzten Satzes der betreffenden Wiedergabe. KI-generierte Bilder und Grafiken sollten direkt in der Bildunterschrift gekennzeichnet werden. Die Art der Kennzeichnung sollte der Belegweise der Zitationen (d.h. Klammer- oder Fußnotenzitation, s.u.) entsprechen.

Zusätzlich zu dieser basalen Kennzeichnung im Text kann die genaue Art der KI-Nutzung in einer tabellarischen Auflistung der KI-Tool-Verwendung im Anhang der Arbeit dokumentiert werden (vgl. hierzu das «[Merkblatt: Tabellarische Dokumentation der KI-Nutzung](#)»). Auf diese Weise entsteht ein Höchstmaß an wissenschaftlicher Transparenz über die KI-Verwendung, ohne die Arbeit selbst zu stark mit Nachweisen zu belasten. Dies gilt umso mehr, wenn im Rahmen einer schriftlichen Studien- oder Prüfungsleistung die Regelung besteht, dass bestimmte KI-Nutzungen auch ohne Kennzeichnung zulässig sind. Eine solche Regelung sollte um der prüfungsrechtlichen Klarheit Willen schriftlich erfolgen; die von BU:NDLE und UniService Digitalisierung Lehre bereitgestellte «[Übersicht der Hilfsmittel](#)» ist hierfür eine zu empfehlende Option.

¹ Für die konkreten Aspekte einer guten wissenschaftlichen Praxis sei verwiesen auf die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft herausgegebenen „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ (Bonn 2019).

² Promotionsstudierende sollten auf die aktuellen Regularien und Empfehlungen der einschlägigen Fachjournale und Fachgesellschaften hingewiesen werden und diese in ihrer eigenen Arbeit anwenden (vgl. z. B. Modern Language Association of America [How do I cite generative AI in MLA style? MLA Style Center. <https://style.mla.org/citing-generative-ai/>; zuletzt abgerufen am 22.12.2025], oder University of Chicago [FAQ: Citation, Documentation of Sources. The Chicago Manual of Style Online. <https://www.chicagomanualofstyle.org>; zuletzt abgerufen am 22.12.2025]).

Beispiel für eine KI-Kennzeichnung

Im nachfolgenden Beispiel wurde das Output zum Begriff der 'didaktischen Reduktion' von der KI übernommen. Folgender Prompt wurde dafür eingesetzt:

Erläutere den Begriff der didaktischen Reduktion und seine Bedeutung für den Unterricht in der Grundschule in drei einfachen Sätzen.

Der Prompt wurde in ChatGPT, unter Auswahl des Modells o1 eingegeben. Nachfolgend das am 31. März 2025 erzeugte Output und die empfohlene Zitation.³

„Didaktische Reduktion bedeutet, ein komplexes Thema oder einen Lerninhalt auf das Wesentliche zu vereinfachen. Sie hilft den Schülerinnen und Schülern, sich schrittweise grundlegendes Wissen anzueignen, ohne von Details überfordert zu werden. Im Grundschulunterricht sorgt sie dafür, dass Lerninhalte altersgerecht und verständlich vermittelt werden können.“

Kennzeichnung analog zur Klammerzitation

- MLA: (ChatGPT, o1, 2025)
- APA: (ChatGPT o1, 2025)
- Chicago: (ChatGPT o1, 2025)

Kennzeichnung analog zur Fußnotenzitation

Die **Fußnotenzitation** enthält weitere Angaben zur Firma (Herausgeber) sowie die URL, die auf den Chatbot verweist (vgl. Modern Language Association of America, 2023; University of Chicago, o.D.):

- MLA: "Didaktische Reduktion" ChatGPT, o1, OpenAI, 2025, <https://chatgpt.com>.
- Chicago: Text generiert von ChatGPT, OpenAI, 2025, <https://chatgpt.com>.

Kennzeichnung analog zu einer Zitation nach DIN ISO 690

In technischen und naturwissenschaftlichen Fächern ist eine Klammerzitation innerhalb des Fließtextes üblich, die jedoch keine konkrete Referenz, sondern eine fortlaufende Nummerierung enthält, welche auf das Quellenverzeichnis verweist. Die DIN ISO 690 überträgt dieses Prinzip auch auf die Kennzeichnung von KI-generierten Textpassagen:⁴

- [FORTLAUFENDE NUMMERIERUNG] OpenAI, 2024, ChatGPT o1, persönliche Kommunikation [Zugriff am 31.03.2025 ca. 21 Uhr]. Verfügbar unter: <https://chatgpt.com>.

³ Bei einer indirekten Wiedergabe empfiehlt sich eine die Wiedergabe einführende Phrase (z.B. „ChatGPT definiert, dass [...]“, die Anführungszeichen können in diesem Fall entfallen, wenn Anfang und Ende der Wiedergabe erkennbar sind.

⁴ Abhängig von der Fachtradition kann alternative eine Orientierung an den Vorgaben von Fachvereinigungen wie der IEEE oder führender Fachorgane wie den Proceedings of the National Academy of Sciences (PNAS) sinnvoll sein.